



## Hans-Peter Thietz meint:

Die Wahrheit lässt sich nun mal nicht auf Dauer unterdrücken. Es gab bis jetzt ein allgemeines Rätselraten, ob die beiden Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki tatsächlich amerikanischer Herkunft oder nicht 1945 erbeutete reichdeutsche Bomben waren. Diese Diskussion kam - wie mir erinnerlich - damals durch eine Äußerung von Robert Oppenheimer in Gang, die abgeworfenen Bomben hätten aus deutscher Herstellung gestammt! Das sei ein kleiner Racheakt gewesen, da man ihn ins Abseits gestellt hatte.

Diesen Vermutungen wurde nun ein endgültiges Ende gesetzt, durch einen Zeitzeugen, Peter Brüchmann. Er war damals zwar erst 14 Jahre alt, wurde aber von seinem Vater, Wilhelm Brüchmann, der Zugang zu hochrangigen Verschlusssachen hatte, mit diesen verbotenerweise bekannt gemacht und eingeweiht. Dieser hatte durch seine besondere Stellung ständige detaillierte Kenntnis. Dass Brüchmann das erst heute offenbart, ist durch eine Verpflichtung gegenüber seiner Mutter bedingt, eine Publikation dürfe erst nach ihrem Tode erfolgen.

Aus seinen Darlegungen ergibt sich folgendes Bild:

Die deutsche Atombombe war seit etwa Spätsommer 1944 fertiggestellt und einsatzfähig. Es war tatsächlich vorgesehen, diese über Manhattan abzuwerfen. Hierzu war - allein zu diesem Zweck - ein Fernbomber, die Me 264, entwickelt und gebaut worden, der die damals unglaubliche Fähigkeit aufwies, im Nonstop-Flug mit 1800 kg Nutzlast Manhattan zu erreichen und wieder ins Reichsgebiet zurückzukehren. Wenn die damalige politische Führungsschicht trotz der sich dramatisch verschlechternden militärischen Lage den allgemeinen Durchhaltewillen mit Verweis auf atemberaubende Wunderwaffen forcierte, so war das keineswegs haltlose

Fantasie, sondern, wie wir sehen, sachlich voll begründet.

Durch ihre Spionagetätigkeit war den Alliierten der jederzeit zu befürchtende Einsatz einer deutschen Atomwaffe bekannt und so konzentrierten sie ab Spätsommer ihre Aktivitäten mit rücksichtslosem Einsatz an Menschen und Material darauf, diesem Einsatz noch zuvor zu kommen. Brüchmann schreibt hierzu:

*„Es hat sich inzwischen als falsch erwiesen, dass sich die USA selbst bereits Mitte 1944 der Realisation dieser »Atombombe« so weit genähert hatten, dass ein baldiger Einsatz einplanbar war. Die gesamte, am 6. Juni 1944 begonnene anglo-amerikanische Invasion führte mit einem unglaublichen Einsatz von Flugzeugen aller verfügbaren Typen zwar zu dem angestrebten Erfolg, fügte letzten Endes aber besonders den (eigenen) amerikanischen Bodentruppen schwerste Verluste zu, die nur mit dem »Griff nach der deutschen Atombombe« zu rechtfertigen gewesen sind.“*

*Das heißt im Klartext, dass man sich die verlustreiche Eroberung des militärisch bereits zerschlagenen deutschen Reichsgebietes sicher erspart hätte, wenn eine fertige amerikanische Atombombe bereits unmittelbar vor dem Einsatz gestanden hätte.“*

Ja - warum sind dann die fertiggestellten, wenigstens drei Bomben nicht eingesetzt worden, obwohl sie zur Verfügung standen? Das hängt einerseits mit der absoluten alliierten Lufthöhe zusammen, zum anderen mit den speziellen Bedingungen für die Zündung einer solchen Bombe. So wurde der Fernbomber bei einem Luftangriff zerstört. Und - eine solche Bombe wird nicht einfach abgeworfen, sondern muss - um eine maximale Zerstörung zu bewirken, in einer bestimmten Höhe gezündet werden, deren Wert bei ca. 500 m, beim japanischen Einsatz waren es 560 m - liegt. Das wird durch ein kompliziertes Zusammenwirken eines in das Abwurfsystem integrierten Fallschirmes bewirkt, mit an der Bombe angebrachten Verwirbelungsblechen, die dessen Öffnen bewirken, wobei

das Ganze barometrisch, also höhenabhängig gesteuert und ausgelöst wird. Damit wird auch gesichert, dass sich das Trägerflugzeug soweit entfernen kann, um nicht von der Explosionswirkung selbst erfasst zu werden. So kamen die drei Bomben nicht mehr deutscherseits zum Einsatz, sondern fielen den Alliierten in die Hände.

Diesen fehlten jegliche Kenntnisse hierzu, da sie ja diese Technik nicht kannten, und so kam es in Alamogordo zu einer Testzündung einer dieser Bomben am 16.7.1945 an einem zwanzig Meter hohen Mast. In Ergebnis dessen wurden in Windeseile zwei amerikanische B29-Bomber umgerüstet, mit der erforderlichen Abwurftechnik versehen und einige Piloten hierzu geschult. Brüchmann junior konnte sogar noch Techniker ausfindig machen, die damals diese Umrüstung durchführten.

Das alles durften die Amerikaner natürlich keinesfalls zugeben, dass auch hier die Deutschen mit Abstand die Schnellsten gewesen waren, und so wurde alles ins Gegenteil verkehrt, diese hätten gar keine Atombombenforschung durchgeführt, sondern sich nur mit theoretischen physikalischen Grundlagen befasst.

Nun wissen wir also, warum bis heute die damals erbeuteten, oder besser geraubten Berge an Dokumenten noch immer unter strengstem Verschluss sind. Insgesamt bestätigt das erneut unsere bereits gewonnene Erfahrung, wie wir von hinten bis vorne getäuscht und belogen werden, angefangen von der vermeintlichen Kriegsschuld Deutschlands bis zum nicht zu begreifenden CO<sub>2</sub>-Schwindel der Jetztzeit.

Wollen wir hoffen, dass dies alles endlich einmal ein Ende findet, vielleicht jetzt bereits im Ergebnis der aktuellen allgemeinen Kapitalismusimplosion.

Siehe: Peter Brüchmann: „TOP SECRET – Die Erbeutung der deutschen Atomwaffen 1945“, Kopp-Verlag, 2009